

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 6

Artikel: Schnipp - oops!
Autor: Stadler, Hans Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schnipp - oops!

HANS BEAT STADLER

Am Sonntagnachmittag meldete die Schweizerische Depeschagentur einen Vorfall im Rahmen der G8-Demonstrationen in der Westschweiz: «Bei einer Autobahnbrücke bei Aubonne kam es zu einem Zwischenfall, bei dem ein Demonstrant schwer verletzt wurde. Der Mann war aus ungeklärten Gründen von der Brücke gestürzt.»

Später präzisierte die Nachrichtenagentur AP: «Laut Polizeiangaben vom späteren Nachmittag hatte ein Polizeibeamter das an der Autobahnbrücke hängende Seil durchgeschnitten. Der am Seil hängende Mann sei in der Folge über 20 Meter in die Tiefe gestürzt.» Ohne der nun eingeleiteten Untersuchung vorgreifen zu wollen, drängen sich dem interessierten Zeitgenossen zwei Fragen auf: Könnte zwi-

sehen dem Durchschneiden des Seils und dem Absturz des daran hängenden Mannes ein Kausalzusammenhang bestehen? Wenn ja, hätte er, der Kausalzusammenhang, allenfalls bereits im Voraus erkannt werden können?

Lizenz zum Töten

INES GRAUWILER

Hätten Sie nicht auch mal Lust, einen unbewaffneten Autodieb mit achtzehn Schüssen zu erschiessen oder eine Asylsuchende sexuell zu bedrängen? Oder wäre es nicht schön, die Haushaltungskasse mit Drogengeldern zu sanieren oder einem Künstler ein Bein abzufahren? Wir alle haben doch ab und zu das Bedürfnis, unsere Abgründe ausleben zu können, unserem inneren Sadisten ein wenig Auslauf zu gönnen. Wenn nur die Konsequenzen nicht wären. Diese Hürde, die uns davon abhält, Prostituierte zum Sex zu nötigen oder Drogenabhängige zu schikanieren, kann umgangen werden. Das wussten Sie

nicht? Sie wussten nicht, dass es in der Schweiz möglich ist, eine Lizenz zum Töten zu erhalten? Das erstaunt aber sehr. Sie hätten zum Beispiel die Möglichkeit, einen Palastinenser zu Tode zu knebeln oder einen vermeintlichen Drogendealer zu misshandeln, ohne eine Strafe erwarten zu müssen. Für die Erschiessung eines möglicherweise gesuchten Einbrechers haben Sie nur zehn Tage bedingt zu erwarten. Wenn es ganz optimal läuft, hätten Sie sogar die Gelegenheit, einen psychisch kranken Kurden fast zu Tode zu prügeln und ihn danach

noch zu ersticken. Damit nicht genug. Nachdem Sie den kleinen Sadisten in Ihnen befriedigt haben, steigen Sie automatisch die Karriereleiter hinauf und bekommen noch 2000 Franken Genugtuung. Nun wollen Sie sicher wissen, wo diese Lizenz zum Töten erhältlich ist. Ganz einfach: Werden Sie Polizist.



YVES GIROUD



UND JETZT, BUSH,
"HÖREN SIE MAL:
ICH BIN MIT IHNEN
EINVERSTANDEN!"

Wolf Buchinger

Da
wo's
im Mai noch schneit
und im September wieder

Da
wo's
ein Dutzend Bündner Häuser
und tausend Ferienwohnblocks gibt

Da
wo's
Grischuna ballermann
und es am Morgen ganz still ist

Da
wo's
Volk zum Eishockey strömt
und die Deutschen zum Skilift
Geld wichtiger ist als die Ursprünge
und Jaguar häufiger sind als Bergmäuse

Da ist das Dorf,
wo's
nur eine Sache gibt:
DAVOS, da, wo's Prestige zählt.

Des Volkes Kontinuität

Vieles ist anders,
anders ist neu,
neu ist gefährlich,
also ist anders gefährlich.

Wer anderes tut,
tut Gefährliches.
Wir weisen auf die Gefährlichkeit hin,
wer es dennoch tut, ist gefährlich.

Viele sind anders,
andere sind gefährlich,
doch wir sind die Richter,
wir sind die Wächter.

Wolf Buchinger

Haue

Wenn täglich es Verluste schneit
und Dosé nach Krediten schreit,
sich via «Blick» mit letzter Kraft
noch einmal laut Gehör verschafft,
dann reissen Fäden der Geduld,
denn stets die anderen sind schuld.

Hat Dosé dann genug gepetzt,
hat sich der erste Staub gesetzt,
hört man die Kunde in dem Land,
wie's mit Kredit tatsächlich stand.
Schon Corti gab am Grounding-Tag
den Banken einen Rundumschlag.

Suchst du Gehör für dein Geschrei,
dann denk daran: «Blick» war dabei!
Steht die Behauptung erst im Raum,
dann interessiert die Wahrheit kaum.
Warum hat Swiss nicht gut gelaunt
die Boni auch hinausposaunt?

Urs Stähli



JÜRIG KÜHNI

"SIE FLIEGEN JA JETZT NUR
NOCH KURZSTRECKEN..."